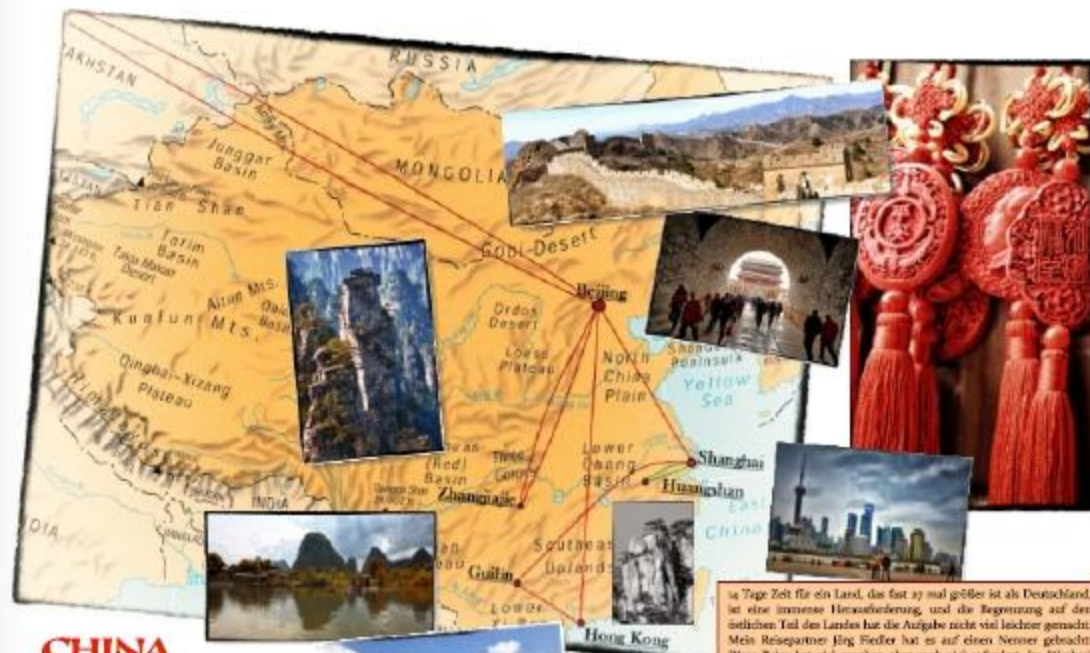




CHINA - ACCADEMIE DI SCIENZE E LETTERE
Architettura: Marco S. Minelli



Architettura: Marco S. Minelli - Aprile 2012



CHINA

ACROSS THE EASTERN PARTS
April 2012

14 Tage Zeit für ein Land, das fast 33 mal größer ist als Deutschland, ist eine immense Herausforderung, und die Begrenzung auf den östlichen Teil des Landes hat die Aufgabe nicht viel leichter gemacht. Mein Reisepartner Jörg Fiedler hat es auf einen Nenner gebracht: Diese Reise hat viel gegeben aber auch viel gefordert. Im Wechsel folgt einem Reisetag ein Tag für Entdeckungen, bis am Ende rund 8.000 km hinter uns lagen. Diese zwei Wochen waren gefüllt mit den vielfältigsten Eindrücken. Moderne Metropolen sowie jahrhunderte alte Tradition und Kultur. Wunder schöne ursprüngliche Natur im Wechsel mit Wolkenkratzen und Industriegebieten. Eine Gemeinsamkeit jedoch hatten alle Reisepunkte - überall waren jede Menge Chinesen. Bei 1,3 Milliarden Einwohnern was das aber auch nicht anders zu erwarten.



Der Trossenbaum



Blick vom Kubinshügel auf die verborene Stadt und das Tor der glücklichen Tapferkeit



BEIJING - die "Nördliche Hauptstadt" ist riesig und dennoch übersichtlich. Mitten durch die Stadt verläuft eine Nord-Süd Achse. Im Zentrum befindet sich seit 1420 der fast einen quadratkilometer große Kaiserpalast der Ming und Qing Dynastien, im Volksmund auch "Verbotene Stadt" genannt. Richtung Süden erstreckt sich der Platz des himmlischen Friedens, mit der sich daran anschließendes Tempelgelände des Himmelstempel. Das markanteste Gebäude dort ist die Halle der Erntegabe, welche als Rundtempel erbaut wurde. Für Zeitargenben und Feierlichkeiten wurden nördlich der verbotenen Stadt die zwei klassischen Gebäude, Glocken- und Trommelturm, genutzt. Weiter im nördlichen Verlauf wurden dann seit 2008 die Sportanlagen für die Olympischen Spiele in Peking mit dem markanten Stadion, dem "Nest", und die neu schimmernde Schwimmhalle, das Aquatic Center, errichtet. Links und rechts dieser Nord-Süd Achse befinden sich zum Teil noch die klassischen alten Wohnviertel, die Hutongs, welche jedes für sich über einen kleinen Marktplatz und ein Gängeviertel verfügen. Die Globalisierung hat jedoch viele dieser Viertel so verändert, dass stattdessen nun moderne Shopping-Malls und futuristische Hochhäuser zu finden sind. Prägen bei meinem letzten Aufenthalt in Peking 2014 noch tausende Fahrräder und Handkärren das Straßenbild, so sind es nun hauptsächlich Autos, die durch die überfüllten Straßen rollen. Die Stadt fühlt sich lebendig an, festschrittlich und zugleich traditionell, quillend auf den Hauptstraßen und friedlich in den Park- und Tempelanlagen. An jeder Ecke begegnet man modernen Chinesen, städtisch und gebildet, aber genauso oft auch einfachen Chinesen vom Land, voller Hoffnung auf ein besseres Leben. In dieser Mischung aus alt und neu, klassisch und modern sowie arm und reich prassen die Eindrücke anfassend auf einen ein. [oben: The Meridian Gate - Eingang zum Kaiserpalast; unten: National Center for the Performing Arts]

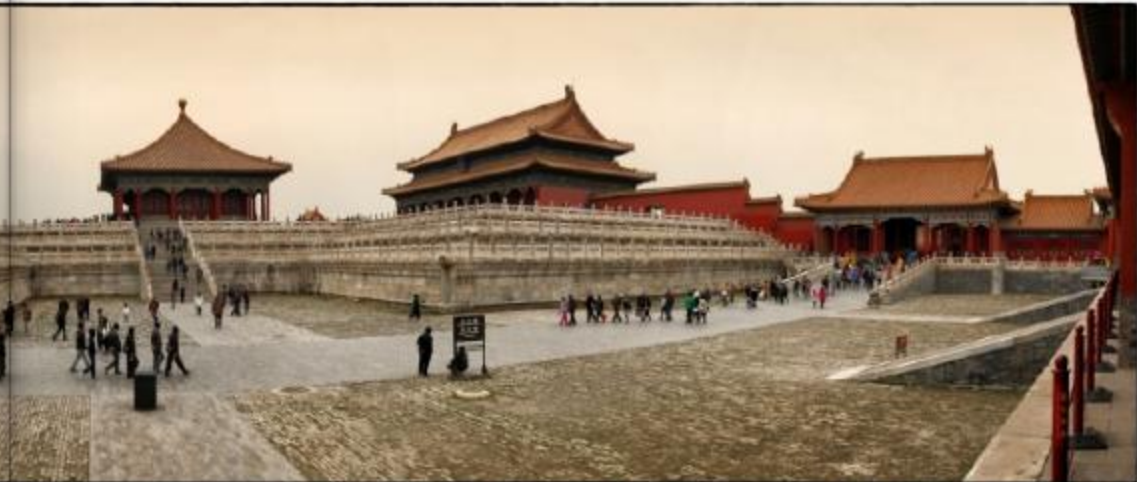
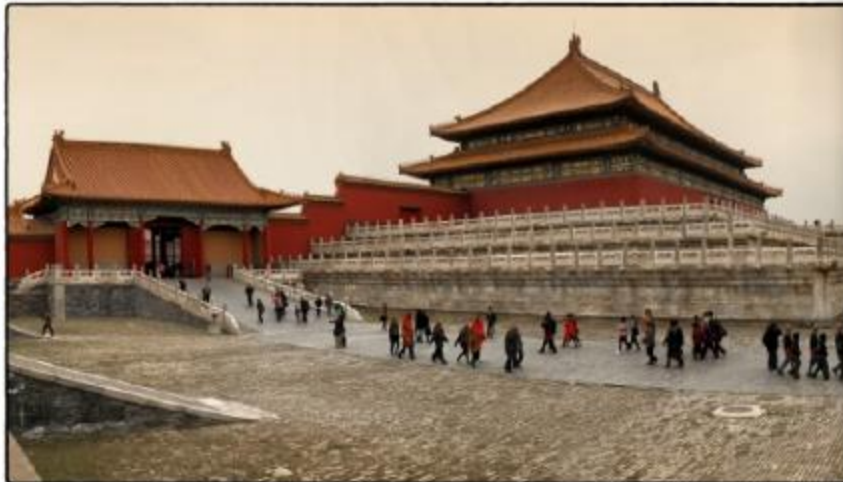






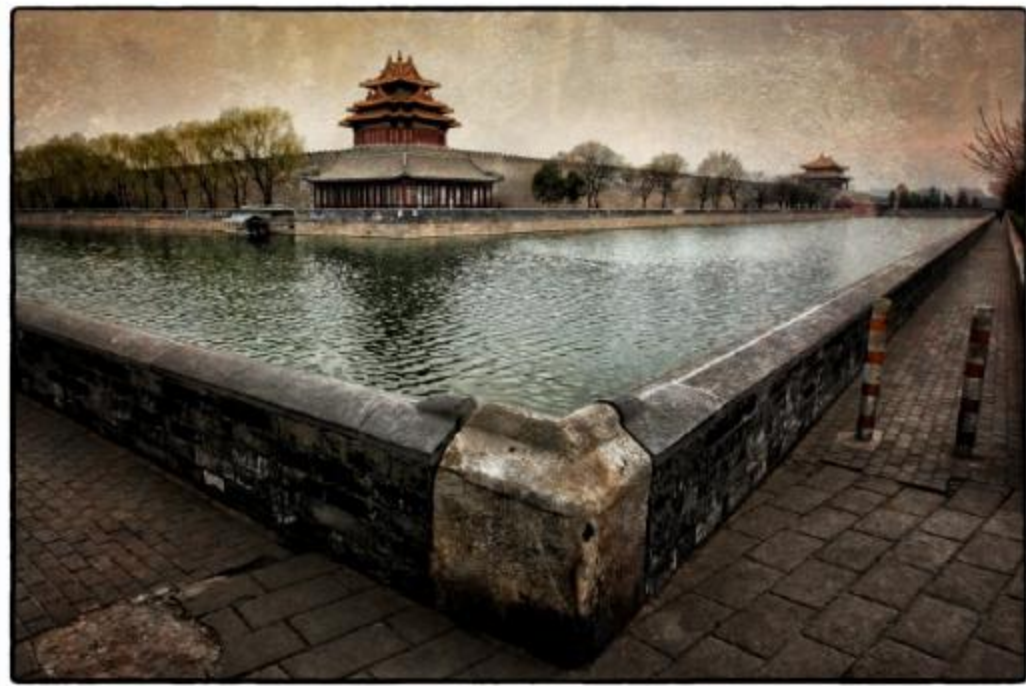
Der Kaiserthron – das Schild darüber trägt die lateinische Devise 'gerecht und ehrlich'.







Nach der Abkündigung des letzten Kaisers P'ing 1911, wurden die Tore der verlassenen Stadt erstmals für die Bevölkerung geöffnet.

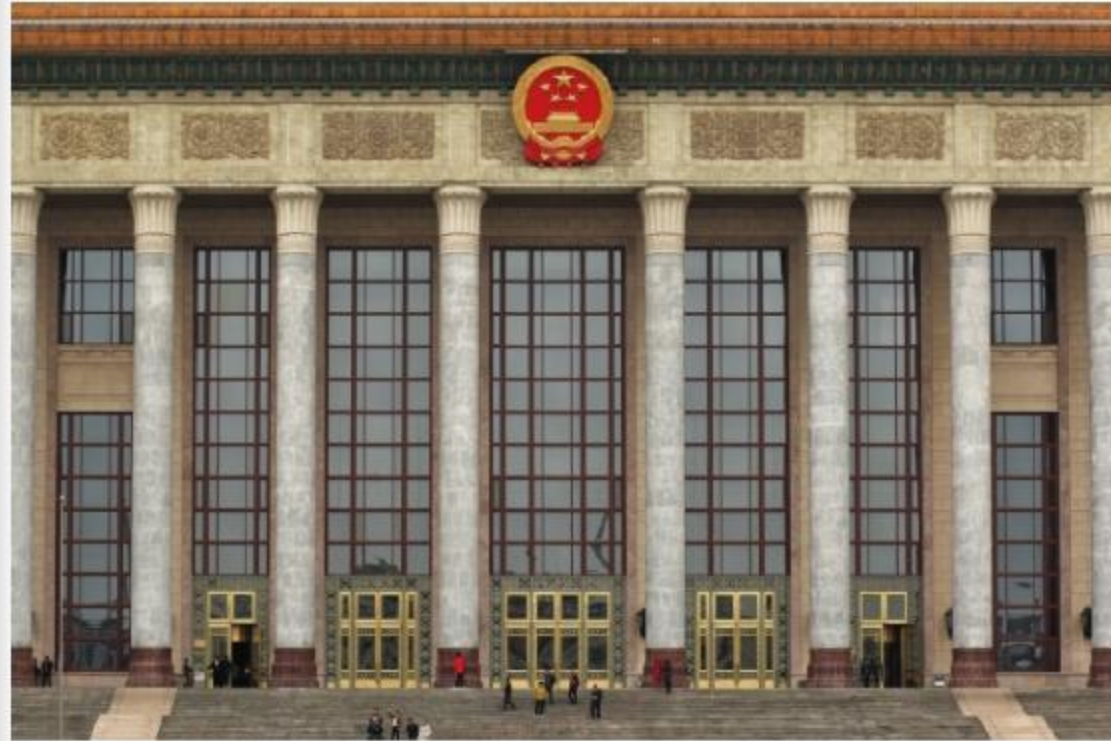


Zum Schutz vor Eindringlingen wurde neben der um hohen Stadtmauer als zum breiter und den tiefer Graben um den Kaiserpalast herum angelegt.

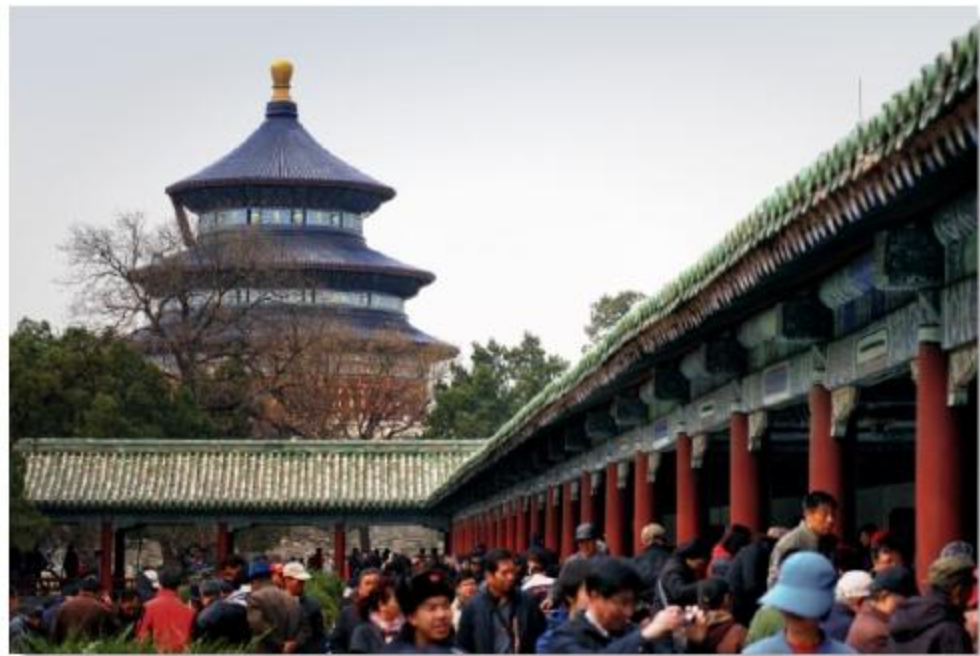


Tiananmen - Platz des Volksrates (Peking)



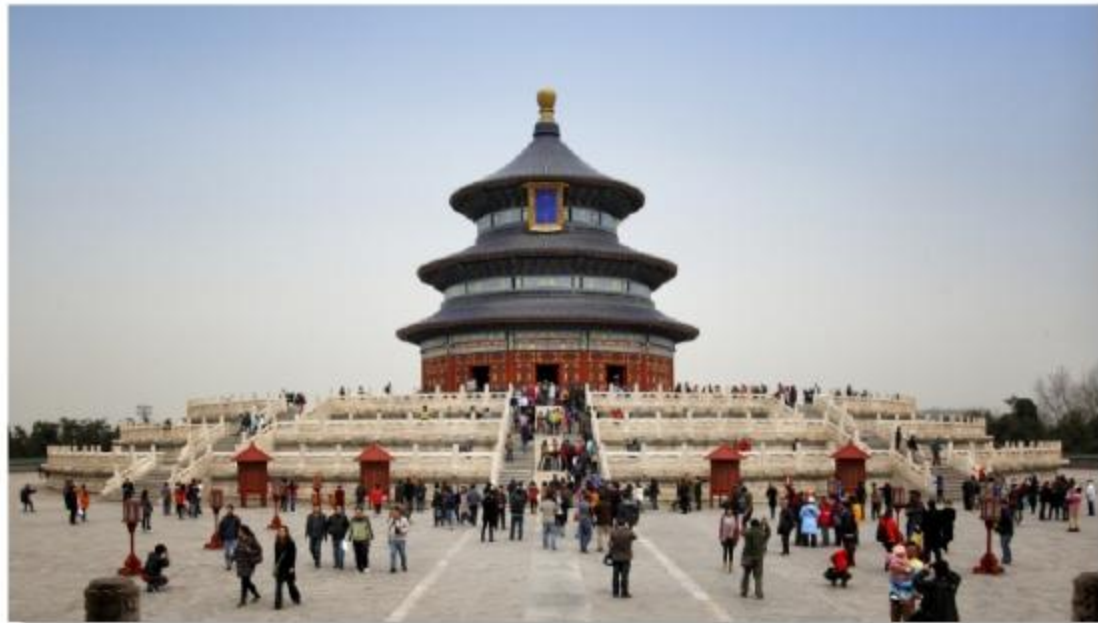


Die große Halle des Volkes - Tagungsort der Nationalkongresse im Park des Himmlischen Friedens



Wahltag in der Himmelskempelage





Halle der Erntegötter











The Nest - Beijing Olympic Stadium



Aquatic Center







Yunghe / Lama Tempel - Palast des Friedens und der Harmonie









JINSHANLING – Rund 120 km nordöstlich von Peking liegt die kleine Ortschaft Jinshanling, welche neben den Orten Badaling und Simatai einen restaurierten Abschnitt der chinesischen Mauer enthält. Die chinesische Mauer selbst ist rd. 8.800 km lang und an vielen Stellen zerfallen, so dass eine Begleitung nur schwer möglich ist. Ihr Bau wurde bereits 445 Jahre v. Chr. begonnen und über alle kaiserlichen Dynastien hinweg weiterentwickelt und vergrößert. Die Mauer sollte Schutz vor den berüchtigten und kriegerischen Mongolen bieten und wurde als rd. 30 m breiter und 30 m hoher Wall errichtet, welcher in Abständen von einigen hundert Metern durch zusätzliche 30 m hohe Wach- und Signaltürme verstärkt wurde. Die chinesische Mauer ist hinsichtlich Volumen und Länge das größte Bauwerk der Welt.

Ein paar Abschnitte auf der Mauer selber zu laufen vermittelt einen Eindruck darüber wie unglaublich dieses Bauwerk tatsächlich ist. Manche Abschnitte und Stufen sind so steil, dass man Mühe hat sie zu erklimmen, wie man sich muss es erst über gewesen sein, dieses Bauwerk zu errichten bzw. als Soldat mit voller Ausrüstung zu verteidigen. In jeder Hinsicht wirkt die Mauer faszinierend auf einen und je mehr Kilometer man auf ihr zurücklegt, desto unwirklicher wird der Gedanke, dass dieses Bauwerk durch Menschenhand errichtet wurde.











ZHANGJIAJIE – Ein Name der erst nach etwas Übung brauchbar ausgesprochen werden kann und ein Ort der nicht weniger schwer zu erreichen war. Im Nordwesten der Provinz Hunan liegt die kleine Stadt mit einem kleinen Flughafen, der nur ganz früh morgens oder ganz spät abends angefliegen wird. Bis zu der eigentlichen Sehenswürdigkeit in Zhangjiajie, dem National Forest Park, der von der Unesco 1992 zum Weltkulturerbe erklärt wurde, sind weitere 60 km mit dem Auto, inklusive der Flugzeiten bei Dunkelheit, zurückzulegen. Es überkommt einen ein etwas müdes Gefühl. Nachts in einem gut gehaltenen Taxi und

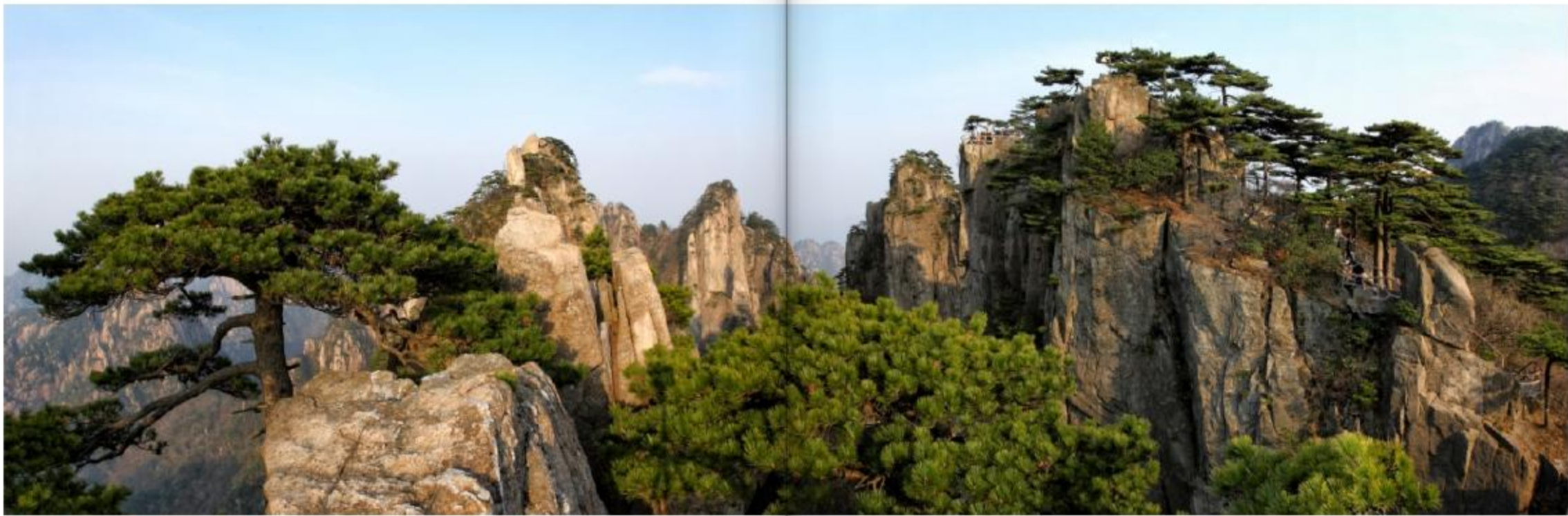
einem nicht englisch sprechenden Fahrer durch die kaum erkennbare verregnete Landschaft zu fahren, in der Hoffnung man wird dorthin gebracht, wohin man auch wollte. Die Mühe der Anreise lohnt sich, denn man bekommt am nächsten Tag tausende Quarz-Sandstein Säulen zu sehen, welche durch Erosion bis zu 300 m hoch aufragen. Das feuchte Klima hat dazu geführt, dass diese Steinsäulen dicht mit Pflanzen und Flechten bewachsen sind, wodurch sich erst recht ein absolut unwirklicher Anblick bietet.







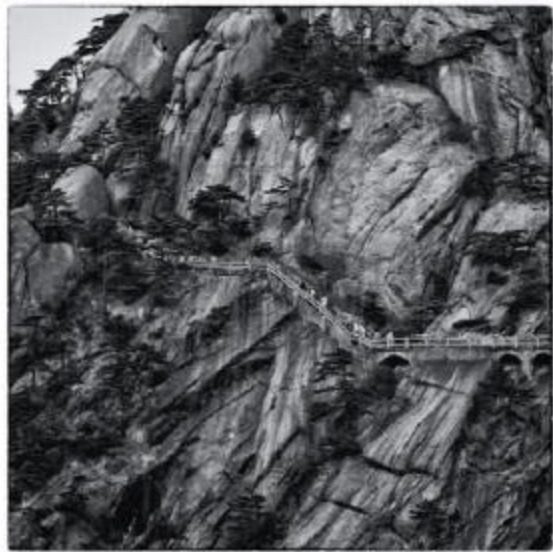




HUANGSHAN – Steil aufragende Felsformationen mit bizarren Formen, darauf wachsenden knorrigen Kiefern und umgeben von Wolkenmeeren. Die chinesischen Maler haben dieses Gebirge als Vorlage für ihre typischen Abbildungen der majestätischen Natur genutzt und häufig in Gedichten beschrieben. Geföhnt durch Gletscher ragen die gelblichen Granitfelsen empor und haben wegen ihrer schroffen Formen Namen wie „A monkey gazing the sea“, „Beginning to believe“ oder „Falling rock from sky“ erhalten. Über in den Stein gebauene Wege und Treppen, neben steil abfallenden Felskanten und entlang schmalen Gebirgspässen

kann man sich die Huangshan Mountains erlaufen. Die Natur lässt einen hier wieder einmal spüren wie klein der Mensch inmitten solcher Berge ist und man merkt, wieweil Kraft den Beinmuskeln für vergleichsweise kurze Etappen abgefordert wird. Belohnt wird man mit Ausblicken auf eine Landschaft, die immer wieder märchenhaft auf einen wirkt.











SHANGHAI – Seit Mitte der 80er Jahre ist Shanghai Vorreiter für die Modernisierung Chinas. Gewälige Industrieproduktionen, Sitz zahlreicher internationaler finanzieller Institutionen und aufgrund der Seehäfen weltweit größter Umschlagplatz für Handelswaren. Im Zentrum wimmelt es nur so von Menschen, die allen Arten von Arbeit und Serviceleistungen nachgehen. Als Reisender mit vergleichsweise viel Zeit fühlt es sich fast so an als würde man in einem Stroom schwimmen, in dem alles andere um einen herum vorbeizist. Es ist eine Art Zeitkapsel in der man sich befindet aus der heraus man die rasanten Bewegungen und Entwicklungen beobachtet. „Konsum und Konsum“ ist die alles bestimmende Devise in Shanghai und mittlerweile versuchen normale Bürger und Arbeiter ihren Alltag zu meistern.







GUILIN – Übersetzt heißt Guilin die „Stadt des Duftbäumeiwaldes“ und sie liegt am Ufer des Li-Flusses. Beides trifft noch heute noch zu. Die Dörfer stammen von einem häufig verkauften Bazin Namens Osmantibus und der Fluss Li fließt auch noch. Jedoch ist Guilin zu einer Metropole mit rd. 5 Millionen Einwohnern herangewachsen, so dass von der romantischen Vorstellung und Erwartung an ein kleines Ausflugstädtchen nicht mehr viel übrig geblieben ist. Rollstuhlfahrer, Shoppingcenter und Neonbeleuchtung sind die vorherrschenden Hindernisse. Erst nach einer 45 km langen Busfahrt stadtauswärts gelangt man an eine Stelle des Li-Flusses, die dann wirklich idyllisch ist, wenn man mal von den



viele Touristen abseht, die mit einem die gleiche schöne und ruhige Natur erleben wollen. Schätzungsweise 40 Ausflugboote für je 200 Passagiere und 200 kleine Bambusboote fahren täglich die rd. 30 km lange Strecke auf dem Li-Fluss von Guilin nach Yangshuo. Es geht entlang an kugelförmigen Karsthöfen und hochgewachsenen Bambuswäldern. Schafft man es, die ca. 10.000 Touristen, die mit einem unterwegs sind, ausblenden, kann man sich tatsächlich von der Landschaft gefangen nehmen lassen und die eigentliche Umgebung genießen.







Dragon's Backbone Rice Terraces - Longji









HONG KONG - Früher eine kleine unscheinbare Insel, die den Chinesen vor rd. 170 Jahren durch erfolgreichen Drogenhandel im großen Stil durch die Engländer im Rahmen der Opiumkriege abgerungen wurde und dann kontinuierlich zum Seehafen und zur internationalen Finanzmetropole ausgebaut wurde. Durch die Einbindung der Festlandspitze Kowloon und den New Territories erreicht die Stadt rd. 7 Millionen Einwohner. Dicht gedrängt stehen hier die Hochhäuser und an allen Stellen werden neue Wolkenkratzer gebaut. Hong Kong gilt als Stadt mit den höchsten Lebenshaltungskosten weltweit und liegt auf Platz vier der Städte mit den meisten Milliardären. Hong Kong lockt mit niedrigen Steuern und dementsprechend befinden sich in der Stadt überall große Einkaufszentren, in denen die Kunden selbst vor den Luxus Boutiquen in der Schlange stehen und auf Einlass warten. Trotz des geringen Platzes wurde durch ein ausgeklügeltes System aus Straßenbahnen, Bussen und Taxen eine Infrastruktur geschaffen, die es ermöglicht relativ schnell in der Stadt vorwärts zu kommen. Abends erweckt die Stadt erst richtig zum Leben, wenn überall die Beleuchtung angeht und sich dann ein wahres Lichtmeer vor einem entfaltet.







Nordseite Hong Kong Island - Gateway Bay bis Central



Südseite von Hong Kong Island - Repulse Bay











AUSKLANG - Die Reise hat viel gefordert aber auch viel gegeben. Vor allen Dingen aber hat sie zum Nachdenken angeregt. Moderne gegen Klassik, Fortschritt gegen Tradition oder Reichtum gegen Armut - im Ergebnis zählt die richtige Mischung, geleitet von einer ordentlichen Portion Menschlichkeit.